

Natursteinbetrieb Plässer besteht seit 150 Jahren

Auf Stein gebaut

Ascheberg

Seit sage und schreibe 150 Jahren verarbeitet der Natursteinbetrieb Plässer alles, was mit Sandstein, Marmor oder Granit zu tun hat – ein steinharte Erfolgsgeschichte.

- Von
- [Martin Weßeling](#)

Montag, 02.12.2024, 11:31 Uhr



Drei Generationen, eine Berufung. Heinrich, Stephan, Felix und Anne Plässer (v.l.) gehen mit Leidenschaft der Verarbeitung von Naturstein nach. Foto: Privat

Steinerne Blumen, Äste, Gesichter und diverse Heiligenfiguren – geformt von kunstfertigen Händen: Der Beruf des Steinmetzes ist zwar uralt, doch nach wie vor weithin sichtbar und gerade im Münsterland omnipräsent. Auf der anderen Seite kämpft das traditionsreiche Handwerk aktuell mit ganz modernen Herausforderungen, wie etwa dem Fachkräftemangel.

Zurzeit ist es auch für das Ascheberger Naturstein-Unternehmen Plässer offenbar leichter, eine Tonne Baumberger Sandstein in ein filigranes Marienbild zu verwandeln, als etwa genug Mitarbeiter für den florierenden Betrieb zu rekrutieren. Immerhin: Die Zukunft des Betriebes ist mittelfristig gesichert, denn den Startschuss dafür haben Anne und ihr Mann Stephan – die aktuellen Firmeninhaber – selbst gegeben. In einigen Jahren soll Sohn Felix, gerade 17 Jahre jung, den Natursteinbetrieb übernehmen. Es wäre dann die sechste Generation, die die Tradition an der Davensberger Straße 20 in Stein meißelt. Die gibt es nämlich bereits seit sage und schreibe 150 Jahren.



Aus den Angängen: Mit Hammer und Meißeln bearbeiteten die Plässers schon vor vielen Jahren Sandstein aus der Umgebung. Foto: Privat

Heinrich Plässer, der den Betrieb von 1971 bis 2014 leitete und ihn dann seine Tochter Anne weitergab, weiß noch viel aus der Zeit zu berichten, als man für den Beruf des Steinmetzes vor allem Zweierlei brauchte: ein gutes Auge für den Stein und seine Proportionen – und starke Unterarme, um die schweren Skulpturen und Verzierungen an Ort und Stelle zu verfrachten (Steinerne Zeugnisse sind nach wie vor beispielsweise die Siegessäule an der Steinfurter Straße, das Kreuz Dabbelt, das Kreuz Storkamp oder die Heilige Anna in Davensberg). „Das änderte sich dann Ende der 1950er-Jahre drastisch. Die Zeit, um mit Wegekreuzen und anderen Figuren an Familienmitglieder zu erinnern, die nicht aus dem Krieg heimgekehrt sind, war langsam vorbei. Darauf mussten auch wir uns einstellen“, erinnert sich der rüstige 87-Jährige, der im Besitz eines seltenen diamantenen Meisterbriefes ist.

Den Ursprüngen treu geblieben

Die Plässers blieben danach zwar ihren Ursprüngen treu, weiteten ihr Portfolio aber aus, bauten fortan Treppenanlagen aus feinstem Marmor, Boden- und Arbeitsplatten, Fensterbänke oder Kamine. Später kam die Gestaltung von Grabsteinen hinzu. „Heute machen wir quasi alles rund ums Haus und was mit der Gestaltung von Stein und Marmor oder Granit zu tun hat“, ergänzt Stephan Plässer.



Seit 150 Jahren verarbeitet das Unternehmen Plässer Sandstein. Hier eine Kreuzigungsgruppe, die in der Umgebung entstanden ist. Foto: Privat

Der 47-Jährige ist übrigens ein gutes Beispiel dafür, dass Flexibilität und Vielfalt zwei Aspekte sind, die das Überleben eines Unternehmens über Jahrhunderte sichern können. In seinem Erstberuf verdingte er sich als IT-Spezialist, doch als irgendwann die Frage auftauchte, wer das Unternehmen an der Seite seiner damaligen Freundin Anne – einer gelernten Industriekauffrau – leiten würde, sattelte Stephan Plässer um, absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Steinmetz sowie Steinbildhauer und machte danach seinen Meister. Aktuell stehen so neben Anne und Stephan Plässer drei Gesellen und ein Auszubildender an der Davensberger Straße 20 in Ascheberg in Lohn und Brot.

Unternehmen bald in sechster Generation?

In ein paar Jahren könnte ein weiterer Mitarbeiter hinzukommen – der 17-jährige Felix Plässer, der gerade in Rinkerode eine Ausbildung zum Steinmetz absolviert. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass das Unternehmen damit in sechster Generation „überlebt“, zumal mit Falk (15) ein weiterer künftiger Steinmetz quasi schon in den Startlöchern steht.



Heinrich Plässer hatte die Firma im Jahr 1874 in Ascheberg aus der Taufe gehoben. Foto:

Heinrich Plässer hatte die Firma im Jahr 1874 in Ascheberg aus der Taufe gehoben (eine Inschrift am heimischen Kamin zeugt nach wie vor vom Jahr der Neugründung). 1902 übernahm dessen Sohn Heinrich. 1928 führte Josef Plässer die Firma durch die schwere Kriegszeit, ehe Heinrich Plässer – aktuell Seniorchef des Betriebes – übernahm. Seit 2014 stehen nun Anne und Stephan Plässer am Ruder und blicken optimistisch in die Zukunft. Technisch werde es in den kommenden Jahren sicher weitere Verbesserungen geben, um die Arbeit zu erleichtern, ist sich das Inhaber-Ehepaar sicher. Was die Tradition des Unternehmens angeht, so haben die Ascheberger dagegen auf harten Stein gebaut – und der hält bekanntlich sehr lange.